V.S.S.
729
a

8 VSL 729a

Bibl. Aug.
Nro 1544.

Leben, Verehrung, Und Gutthaten Der Heil. Jungfrau Othilia,

In dem würdigen GOttshauß Zu Meschenfeld.

Mit Erlaubnuß der Oberen.

München gedruckt, bey Frantz Joseph Thuille, 1752.

Staatsb... ...hek
Münc...

erische
ibliothek
chen

Bayerische Staatsbibliothek

Leben
Der Heiligen Jungfrau
Othilia,
Abbtißin zu Hoemburg.

Adalricus ein Sohn Luitherick deß Hertzogs deren Teutschen, oder gegen Aufgang gelegenen Francken, welcher in dem Hof Childerici Königs in Franckreich, das Ambt eines Major Domus, oder die höchste Stelle, und Gewalt über alle Justitz, Kriegs-Cammer, und andere Sachen beklendete, wolte sich von dem Hof entfernen, und wiewohl in dem weltlichen Stand, doch ruhig, und Gottseeliges Leben führen:

Sahe sich dahero in Elsaß, unweit Straßburg, um ein, zu disem Vorhaben dienliches Ort, durch seine Bediente um, und erwählte das auf einem hochen Berg, schon in vorigen Zeiten veste, und von der hochen Entlegenheit genennte Schloß Hoemburg: allwo er nicht nur eine Kirche, sondern noch mehrere zu dem Dienst GOttes bequeme Gebäude aufführete.

Er vermählete sich mit Bereswinda einer Schwester der Seeligen Sigradå, welche eine Mutter deß heiligen Leodegarii, und folglich von Königlichen Geblüthe ware: dise Hoch-Adeliche, und Gottseelige Ehe-Gatten, wurden von GOtt in ihren Christ- und Tugendlichen Lebens-Wandel mit sechs Kinderen geseegnet, als nemlich: vier Söhnen Adalbertus, Hetto Bischoff zu Straßburg, Hugo, und Bataco, zwey Töchter, Othilia, und Roswinda,

Nebst

Nebst so reichen Göttlichen Seegen wolte GOtt auch die Tugend seiner Diener prüffen, und verhengete, daß die vorletztere Tochter blind zur Welt gebohren wurde: So gedultig nun Bereswinda die Fürstliche Frau Mutter dises Creutz von GOtt annahme, so sehr entrüstete sich hierüber der Herr Vatter, und was immer die Gottseelige Ehe-Gemahlin zum Trost einwendete, konnte sie doch bey ihrem Ehe-Herrn so vil nicht vermögen, daß er die blinde Tochter in seinem Schloß gedultete. Sie wurde demnach gezwungen die Anstalt zu machen, daß das unschuldige blinde Kind durch eine vertraute Frau zu Palma einem Frauen-Closter in der Graffschafft Burgund ernähret, und auferzogen wurde.

Gleichwie aber GOtt durch seine unergründliche Weeg auß der Prüfung den Nutzen ziehet, und in disem blinden Kind einen Werckzeig seiner Allmacht nicht nur zum Trost

deren Elteren, sondern viler tausend Menschen ausgesehen hatte: Also ermahnete er in einem Gesicht den damahls zu Regenspurg in grosser Heiligkeit lebenden Bischoff Erhardus: er solte sich nacher Palma verfügen, die daselbst sich befindende blinde Printzesin tauffen, und ihr den Nahmen Othilia beylegen, wordurch sie das Augen-Liecht erhalten wurde.

Der heilige Bischoff saumete nicht den Göttlichen Befelch nachzukommen, gelanget zu Palma in dem Frauen-Closter an, und nachdem er in dem heiligen Tauff die Augen der blinden Printzesin mit dem Chrysam bestrichen, eröffnete sie mit Erstaunung der Umstehenden ihre Augen, und empfangete zu folg Göttlicher Anordnung, den Nahmen Othilia.

Dise wunderbahre Herstellung deß Gesichts machte nun dem andächtigen Jungfräulein Gelegenheit jene zuvor, nur von Anhörung geistlicher Dingen erweckte Begierden zu GOtt

mit

mit Ablesung geistlicher Bücher meh-
rers zu entzinden, begabe sich dahero
mehr und mehr auf das Gebett, le-
bete in grosser Strengheit, und wur-
de in dem Closter ihrer eignen Lehr-
Meisterinen ein Vorspil deren Tu
genden.

Inzwischen, da ein so grosses Wun-
der auch denen Weltlichen, ausser-
dem Closter nicht konte verborgen
bleiben, mithin auch ihr Herr Vat-
ter darvon Nachricht bekame, liesse
sich zwar diser hierdurch noch nicht
bewegen, Othiliam zu sich in sein
Schloß zuruck zuruffen: doch einer
auß ihren Gebrüderen machte ohne
Vorwissen deß Herrn Vatter, die
Anstalt, daß sie zuruck in das Vät-
terliche Schloß Hoemburg gebracht
wurde.

Als nun Othilia auf einen offenen
Gefährt, nach Gebrauch selbiger
Zeiten, in Geleitschafft jener Per-
sohnen, die ihr der Herr Bruder ent-
gegen schickte, dem Schloß zufahrete,

sasse eben der Herr Vatter mit seiner Hof-Staat an einem erhöchten Ort, und da er eine zimliche Anzahl der Menschen erblickte, fragte er : was dises wäre? man antwortete : Es wäre Othilia seine Tochter. Und wer hat sich unterfangen widersetzte er, ohne meine Einwilligung und Befelch sie zu beruffen : der Sohn antwortete : er habe geglaubt ihren hohen Stand nachtheilig zu seyn, wann sie in so grosser Armuth länger verharren müste, dahero habe er sich ihrer erbarmet, und sie zuruck beruffen ; Auf welches der Herr Vatter auß Zorn ihme einen Streich versetzet, welcher wider seinen Willen so unglücklich angegangen, daß der Sohn darüber erkrancket, und endlich das Leben selbst eingebüsset hat. Diser unvermuthe Todtfall bestürtzte Adalricum dergestalt, daß er sich freywillig in ein Closter einspöhrte, in welchem er in grosser Strengheit deß Lebens zu Abbüssung seiner Sün-

den

den bis in dem Tod verharrete; nachdeme er seiner Tochter Othilia, mit welcher er sich gäntzlich ausgesöhnet, das Schloß und übrige Gebäude zu Hoemburg, samt aller Zugehör, und Gerechtigkeit zu einem Closter eingehändiget.

Der Tugend-Glantz Othiliæ brachte das Closter in so grosse Schätzung, und Aufnahm, daß sich daselbst 130. GOtt geheiligte Jungfrauen, und mit disen auch drey Töchter ihres Herrn Bruder Eugenia, Atalia, und Gunlindis versamleten, welche Othiliam zu ihrer Abbtißin erwähleten: Sie aber als eine sorgfältige Mutter wolte nicht nur mit der Lehr und Worten, sondern auch mit dem Exempel vorgehen: Sie ware beständig in dem Gebett unermüdet in Ablesung geistlicher Bücher, mäßig in dem Gespräche, in dem Abbruch hatte sie was besonders, daß sie an denen vornehmsten Festen nichts als Gersten Brod,

und Zugemüß geniessete. Ihr Bethe und Ligerstat ware ein Bern-Haut, und das Kopff-Kiß ein Stein. Dahero GOtt auch sie mit sonderbahren Gnaden anzusehen anfienge.

Nicht lang, nachdeme Adalricus der Herr Vatter ihr die Herrschafft Hoemburg eingeraumet, hat er, wie gemeldet, in dem Closter sein Leben beschlossen, Othilia aber vernahme aus Göttlicher Offenbahrung, daß er seine Sünd in dem Leben noch nicht genugsam abgebüsset, und sich in dem Fegfeur befindete: Dahero begabe sich Othilia einige Zeit mit außnehmenden Eyfer auf das Gebett, Fasten und Wachen, und da sie einstens an der Seithen deß Bergs, auf welchen das Closter stehet, mit ungemeinen Eyfer für die Erlösung ihres Herrn Vatters bettete, eröffnete sich der Himmel, und wurde Othilia mit grossen Glantz umgeben, wobey sie eine Stimm hörete: Sihe du hast die Nachlassung der Straffen

deinem Vatter erhalten, nun wird er von denen Englen in den Chor der Patriarchen geführet.

Es begabe sich auch um dise Zeit, daß jene fromme Frau, welche vormahls das noch blinde Kind in dem Closter Palma mit ihrer Milch ernähret hatte, mit todt abgienge, sie wurde dann auf Befehl Othiliæ zu Danckbarkeit mit grosser Sorgfalt, und Andacht beerdiget. Da man aber nach achtzig Jahren das Grab eröffnete, um eine andere Persohn dahinzulegen, befande sich zwar der gantze übrige Leib verwesen, und in Aschen verkehret, die rechte Brust aber, aus welcher das Kind die Milch gesogen, so frisch und unversehrt, als wäre sie von dem gesündisten Leib abgeschnitten.

Da nun indessen die heilige Abbtißin die Vollkommenheit, und Tugend ihrer Untergebenen immer mehr und mehr beförderte, liesse sich doch ihr Eyfer und Liebe deß Nächsten in einem

nem eintzigen Closter nicht einschliessen. Es ware das Closter auf einem sehr hochen Berg erbauet, dahero die schwache und krancke Arme, denen doch Othilia zu helffen verlangte, nicht ohne grosse Beschwerde dahin gelangen könten; sie liesse demnach mit Einwilligung ihrer Closter Jungfrauen an dem Fuß deß Closter-Bergs, erstlich eine Kirche zu Ehren deß Heil. Martini, nach solchem eine Wohnung zu Bewürthung der Armen, nachmahlen aber auf Anhalten besagter Closter-Frauen ein gantz neues Closter, so noch heutiges Tags stehet, hinzubauen. Und dises ist jenes Closter, allwo die heilige Jungfrau drey Zweiglein von einem Lindenbaum, in Nahmen der Heiligsten Dreyfaltigkeit mit eignen Handen eingesetzet, welche noch biß auf jetzige Zeiten andauren, und denen Closter-Frauen, da sie zu Sommers-Zeit einen angenehmen Schatten

ten machen, das Angedencken ihrer heiligen Stüfftterin erneueren.

Unter anderen Heiligen, denen die heilige Jungfrau mit besonderer Andacht zugethan, ware auch der Heil. Johannes der Tauffer, villeicht von darumen, weilen sie in dem Heil. Tauff den Gebrauch deren Augen erhalten hat: gedachte dahero ihme zu Ehren eine Kirche zu erbauen: dieweilen sie aber zu wissen verlangte, an welchen Ort dieselbe dem Heiligen angenehm wäre, stunde sie einstens in der Nacht vor der Metten-Zeit auf, und verfügte sich in jenes geheime Ort, welches sie ihr zum Gebett erwählet hatte, warffe sich auf einen grossen Stein nider, welcher zum Angedencken noch mit einem grossen Creutz bezeichnet ist. Da sie unter vilen Zäheren ihr Gebett eyfrigist verrichtete, erschiene ihr der Heil. Johannes mit einem grossen Glantz umgeben, und zeigte sowohl das Ort an, in welchen die Kirche stehen sol-

te,

te, als dessen Grösse. Othilia dann voller Freuden machte ohne Anstand den Anfang zu dem neuen Kirchen-Bau, nächst ihrem Closter, auf dem Berg Hoemburg, und GOtt selbst zeigte hieran gleich Anfangs sein Wohlgefallen durch ein offenbahres Wunder; dann als die Ochsen einen mit Steinen beladenen Wagen führten, fiellen sie mit samt den Wagen über sibentzig Schueh hoch von dem Berg herab. Jederman glaubete Ochsen und Wagen wären in Stücken zerfallen, man findete aber nicht nur die Ochsen unbeschädiget, sondern auch den Wagen, wie zuvor beladen, welchen hinnach die Ochsen, ohne merckliche Beschwernuß den Berg hinauf gezogen: allwo die heilige Abbtißin nächst der Kirchen eine Wohnung erbauet, in welcher sie ein heilig- und einsames Leben, so vil die Regierung deß Closters zu liesse, geführet hat.

Es wolte aber GOtt die grosse Heiligkeit seiner Dienerin noch in ihrem Leben durch mehrere Wunder-Zeichen theils bewehren, theils belohnen: Die Kellermeisterin berichtete an einem Fasttag der Heil. Othilia, daß in dem Keller für die nothwendige Unterhaltung deren Closter-Frauen mehr nicht übrig wäre, als ein eintzige Maß. Die Heil. Abbtissin tröstete die sorgfältige Kellermeisterin mit vermelden: Der jenige der mit fünff Brod, und zween Fisch sovil tausend Menschen ersättiget, seye mächtig, die noch übrige Maß, wann es ihme gefällig wäre, zu vermehren. Da nun die Kellermeisterin zu gewöhnlichen Tischzeit in dem Keller gienge, fande sie das Vaß gantz angefüllet.

Nach so Gottseeligen Lebens-Wandel und Fortgang von einer Tugend zur anderen, wolte sie GOtt zur ewigen Ruhe und Belohnung ihrer Verdiensten abruffen. Sie

be-

begabe sich dann in die Kirch deß Heil. Johannis, und beruffte dahin alle ihre Schwesteren, ermahnete selbige zur Tugend, und Vollkommenheit, nach welchem sie ihnen befohlen, in dem gewöhnlichen Bett-Hauß dem Chor und Psalmen singen abzuwarten, unter welchen sie ihren seeligen Geist aufgegeben, die gantze Wohnung aber mit ungemeinen lieblichen Geruch erfüllet hat, um das Jahr Christi 720. Joann. Mabillon. in Act. SS. Ord. S Bened. Sæc. 3. p 2. in vita S. Othiliæ Virg. & Abbatissæ Hoëmburgensis in Alsatia.

Bruderschafft
Jesu . Maria . Joseph . in Meschenfeld.
Fr. Xav. Jungwierth. Sc. Mon.

Verehrung
Der heiligen Jungfrau
Othilia,
In dem würdigen Gottshauß
Zu
Meschenfeld.

WAnn das Gottshauß zu Meschenfeld das erstemahl erbauet, und der Anfang zur Verehrung der heiligen Jungfrau Othilia daselbst gemacht worden, zeigen die bey Handen sich befindende ältere Urkunden und Schrifften zwar nicht, doch ist auß einem Ablaß-Brief von 31. August 1443. Krafft welchen denen, so zu Meschenfeld beichten und communicieren, 5. Jahr und 5. Quadragenen Ablaß ertheilet wird, so vil unwidersprechlich zu schliessen, daß dise

Andacht, Verehrung und Vertrauen zu der heiligen Jungfrau Othilia schon vor dreyhundert Jahren nicht nur angefangen, sondern mit grossem Zulauff deß Volcks, ausser dessen man keinen Ablaß zuertheilen pflegte, müsse gehalten worden seyn.

Der zweyte Päbstliche Gnaden-Brief ist gegeben zu Rom den 22. Mertz 1668. in welchen Seine Päbstliche Heiligkeit CLEMENS IX. in der Kirchen der heiligen Othiliæ zu Meschenfeld auf siben Jahr an der Kirchweyh vollkommenen Ablaß verlyhen.

Die Andacht in disem Gottshauß und zugleich Verehrung der heiligen Othilia zu vermehren haben Seine Hoch-Fürstliche Durchleucht Albrecht Sigmund Bischoff zu Freysing und Regenspurg, Hertzog in Bayrn ꝛc. die Bruderschafft JEsus, Maria, und Joseph daselbst aufzurichten gnädigst erlaubet, und mit eigner Handschrifft und Sigill bestättiget in

einem offentlichen auf Pergament außgefertigten Bischöfflichen Brief den 20. April. 1674. welcher in das Teutsche übersetzet von Wort zu Wort also lautet:

Wir Albrecht Sigmund durch GOttes, und deß Apostolischen Stuhls Gnad Bischoff zu Freysing und Regenspurg in Ober- und Nider-Bayrn und der Ober-Pfaltz Hertzog, Pfaltz Graf bey Rhein, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. allen, die disen Brief sehen und lesen Heyl und Gruß in dem HErꝛn. Nachdeme uns P. Christoph Schorrer deß Collegii der Gesellschafft JEsu zu München Rector, und Georg Pürger, Pfarrer zu Zornolding demüthigist gebetten, daß wir die Bruderschafft deß Heil. Wandels JEsu, Maria und Joseph in der Kirchen der heiligen Jungfrau Othilia zu Meschenfeld, einer Filial der Pfarꝛ Zornolding von neuen aufrichten möchten, und hierüber eine Bittschrifft über-

reichet haben, folgenden Innhalts: Indeme alle Hülffs-Mittel, welche zu Erlangung der ewigen Seeligkeit dienen, zu Nutzen der Christglaubigen löblich angewendet werden, unter disen aber hauptsächlich die Gottseelige Versammlung und Bruderschafften zu zehlen seynd, welche unter verschidenen Tituln in der Catholischen Kirchen errichtet seynd, worinnen sich die Einverleibte zu gewisen Andachts-und Tugends-Ubungen verbinden zu Nutzen ihrer Seelen, und damit ein Bruder dem anderen helffe: Dann also in dem Nahmen Christi versammlet, munteren sie sich mit gemeinsamen Eyfer und Andachts-Fleiß auf, und helffen einander, einen löblich, GOtt würdig, und unserem Zihl und End gemässen Lebens-Wandel zu führen, haben wir erachtet der Göttlichen Güte sehr angenehm, und der grössern Ehre GOttes zu vermehren zuträglich zu seyn, wann in dem Gotts-

hauß

hauß der heiligen Jungfrau Othilia zu M:schenfeld in der Pfarr Zornolding die Bruderschafft deß Heil. Wandels JEsu, Maria und Joseph aufgerichtet wurde, welche schon in mehr Orten grünet, nnd ansehnliche Frücht bringet, auch solcher Gestalten eingerichtet ist, daß sie aller Gattung der Menschen zukommet, keine Burde auflege, doch ungemeinen Nutzen bringe. Ihre Absehen seynd 1. Lob, Verehrung, und Nachfolg deß heiligisten Lebens, und angenehmisten Wandels, welchen JEsus, Maria und Joseph, uns ein Beyspiel zu geben, auf Erden gepflogen hatten. 2. Vier Gnaden von GOtt der Bruderschafft zu erlangen: nemlich Nachlassung der begangenen Sünden, Christlöbliches Leben, glückseelige Sterbstund, und geschwindere Erlösung auß dem Fegfeuer. Die Andachts-Ul u igen um dise Absichten zu erlangen seynd 1. Alle Tag den Engli-

schen Gruß andächtig betten. 2. Alle Wochen ein heilige Meß hören, welche auch diejenige seyn kan, die man sonsten an einem Sonn- oder Feyrtag zu hören schuldig ist. 3. Alle Monath einmahl unser lieben Frauen Rosenkrantz betten. 4. Alle Jahr wenigist dreymahl beichten, und das Hochwürdige Sacrament deß Altars zu empfangen. Doch alles ohne Verbündnuß unter einer Sünd. Neben dem sollen alle diser Bruderschafft Einverleibte dreymahl im Jahr in der Kirchen der heiligen Othilia zu Meschenfeld sich einstellen, und daselbst dem Ambt oder Heil. Meß und der Predig von denen Mittlen die Bruderschafft zu vermehren und zu beobachten, auch von dem Lob und Nachfolg deß Heil. Wandels JEsu, Maria und Joseph beywohnen, nemblich an der Kirchweyh den fünfften Sonntag nach Ostern, an dem Fest der heiligen Jungfrau Othilia, und an dem Sonntag in der

Octav Mariæ Geburt. Endlich so bald ein Mit-Glid der Bruderschafft eines anderen zeitliches Hinscheyden wird vernommen haben, solle es für dessen Seel fünffmahl das Vatter unser und Englischen Gruß andächtig betten, und wann es seyn kan, bey dessen Begräbnuß und GOtts-Dienst sich einfinden. Die Anordnung der Bruderschafft kommet einem jeweiligen Herrn Pfarrer zu Zornolding, die Obereinsicht aber dem zeitlichen P. Rector deß Collegii zu München zu. Solchemnach bitten P. Christoph Schorrer Rector deß Collegii S. J. zu München, und Georg Pürger Pfarrer deß Orts, sambt sehr vil anderen, welche ihre Nähmen in die Bruderschafft einschreiben zu lassen verlangen, demüthigist, daß Seine Hoch-Fürstliche Durchleucht ein so Gottseeliges Werck mit Bischöfflicher Auctorität zu begünstigen, zuzulassen, aufzurichten, und zu bestättigen gnädigist

geruhen möchten. Der Ursachen willen durch dises demüthigiste Anlangen bewogen, da wir nicht zweiflen, das bittliche Einlangen um Errichtung gedachter Bruderschafft werde zu Mehrung der Andacht, zu Ehr und Glory GOttes, und zum Heyl der Seelen gedeyen, also haben wir hiemit die Erlaubnuß offt gedachte Bruderschafft in besagter Kirchen der heiligen Jungfrau Othilia zu Meschenfeld mit unser Bischöfflichen Auctorität aufzurichten, einzuführen und kund zu machen gnädigist geben und ertheilen wollen. Zu Bekräfftigung alles Obstehenden haben wir gegenwärtigen Brief mit Unser Hand-Unterschrifft, und Unseren geheimen Insigel, so wir in Geistlichen Sachen zu gebrauchen pflegen, gefertiget. Gegeben in Unser Bischöfflichen Residentz Freysing den 20. April 1674.

Albrecht Sigmund.

(L. S.)

Zu

Zu Erweiterung und mehrer Beståttigung der neu errichteten Bruderschafft, in welche sich gleich Anfangs eine grosse Anzahl beyderley Geschlechts einverleiben lassen, und zum Trost der Einverleibten haben Seine Påbstliche Heiligkeit Clemens X. sonderbahre Gnaden und Ablaß auf ewig verlyhen, und noch in gedachten Jahr den Påbstlichen Brief folgenden übersetzten Innhalts ergehen lassen:

CLEMENS P. P. X.

Zum ewigen der Sach Angedencken. Nachdeme (wie Wir vernommen haben) in der Kirchen der heiligen Othilia zu Meschenfeld, Freysinger Bistum, eine Gottseelig und andåchtige Bruderschafft beyderley Geschlechts Christglaubigen unter dem Titul unseres HErrn JEsu Christi, und der Seeligisten Jungfrau Maria, und deß heiligen Joseph, nach denen Geistlichen Rechten aufgerichtet, oder noch aufzurichten ist,

dessen Mit-Brůder und Mit-Schwestern sehr vile Werck der Gottseeligkeit und Liebe zuůben pflegen. Als thun Wir, damit besagte Bruderschafft von Tag zu Tag zunehme, auf die Barmhertzigkeit deß Allmächtigen GOttes, und seiner Heiligen Aposteln Petri und Pauli Auctorität uns verlassend, beederley Geschlechts Christglaubigen, welche kůnfftig in besagte Bruderschafft eintretten, an dem Tag ihres Eintritts, wann sie nach wahrer reumůthiger Beicht, das heiligiste Sacrament deß Altars empfangen, Vollkommenen: Wie auch einen jeden dermahlig- und kůnfftigen Brůdern und Schwesteren, in ihrem letzten Sterbstůndlein, wann sie gleichfahls nach reumůthiger Beicht und Communion, oder wann sie das nicht thun konten, doch mit zerknirschtem Hertz den Nahmen JEsus mit dem Mund, oder so auch dises nicht seyn konte, wenigist in dem Hertzen andächtig anruffen, ebenfahls Voll-

Vollkommenen : Nicht weniger mehr gedachten Brůder, und Schwesteren, wann sie nach reumůthiger Beicht und Communion die Kirche zu Meschenfeld, als Bruderschaffts-Kirche, an dem Fest deß Heil. Bartholomæi von der ersten Vesper biß auf der Sonnen Untergang dises Fests jåhrlich andåchtig besuchen, und allda für Einigkeit der Christlichen Fůrsten, Außreutung der Ketzereyen, und Erhöchung der heiligen Catholischen Kirchen andåchtig zu GOtt betten, all ihrer Sůnden Vollkommenen Ablaß und Nachlassung barmhertzig in dem HErrn ertheilen. Uber das, wann mehrermeldte Brůder und Schwesteren nach reumůthiger Beicht und Communion ernannte Kirchen an denen Festtågen der heiligen Othilia, St. Joseph, Mariæ Geburt und Reinigung der Unbefleckten Jungfrau Maria besuchen, und das Gebett, wie oben gemeldet, verrichten, siben Jahr, und so vil Quadra-

dragenen: So offt sie aber denen Messen oder anderen Gottsdiensten in bemeldter Kirchen, oder denen offentlichen oder sonderbaren Versammlungen diser Bruderschafft auch anderstwo beywohnen, oder die Arme beherbergen, oder Frid zwischen Feinden machen oder machen helffen, oder die Leichen der Abgestorben auß der Bruderschafft, oder auch anderer zu Begräbnuß begleiten: oder was immer für von dem Ordinariat erlaubte Creutzgäng, oder das Hochwürdige Gut, wann es in einer Procession, oder zu einem Krancken oder bey einer anderen Gelegenheit offentlich getragen wird, begleiten, oder wann sie verhindert seynd, auf das darzu gegebene Glocken-Zeichen ein Vatter unser und Englischen Gruß betten, oder für die abgestorbene Brüder und Schwestern fünff Vatter unser, und fünff Ave Maria sprechen, oder einen Irrigen auf den Weeg deß Heyls führen, oder die Unwissende

in Gebotten GOttes, und was zur Seeligkeit nothwendig ist, unterrichten, oder ein andere Andacht und Liebs-Werck verrichten, für ein jedes von vorgedachten Wercken lassen Wir ihnen sechtzig Täg von der ihnen auferlegten, oder sonst schuldigen Buß in gewöhnlicher Form der Kirche nach: und solte gegenwärtiger Gnaden-Brief auf künfftige ewige Zeiten in seiner Krafft verbleiben. Wir wollen aber, daß wann offt ernannten Brüderen und Schwesteren auf Verrichtung vorbeschribener Wercken ein anderer Ablaß auf ewig oder auf eine Zeit, so noch nicht verstrichen, verlyhen worden, gegenwärtiger Brief nichtig seyn solle. Wie auch, wann besagte Bruderschafft mit einer Ertz-Bruderschafft schon einverleibt ist, oder künfftig einverleibt, oder auf was immer für eine Weiß vereiniget wurde, ihnen vorige und all andere Apostolische Gnaden-Brief in kein Weeg nutzlich,

son-

sondern von dort an eben darum nichtig seyn sollen. Gegeben zu Rom bey S. Maria Major unter dem Fischer-Ring den 22. Juni 1674. Unsers Pabstums fünfften Jahr.

Es haben aber Seine Päbstliche Heiligkeit Clemens X. zu mehreren Aufnahm gedachter Bruderschafft nicht nur der lebenden sondern auch abgestorbenen Brüder und Schwesteren in einem sonderbahren Apostolischen Brief auf folgende übersetzte Weiß gedacht.

CLEMENS P. P. X.

Zu künfftigen der Sach angedencken. Da Wir auß Vätterlicher Liebe auf das allgemeine Heyl bedacht seynd, pflegen Wir die GOtt-geweyhte Ort mit Geistlichen Abläß-Schätzen zu ziehren, damit die Seelen der verstorbenen Christ-Glaubigen der Verdiensten unsers HErrn JEsu Christi und seiner Heiligen theilhafftig, und durch deren Hülff auß denen Peynen deß Fegfeuers zur

ewigen

ewigen Seeligkeit durch die Barmhertzigkeit GOttes möchten gebracht werden. Da Wir nun gedencken, die Kirchen der heiligen Othilia zu Meschenfeld Freysinger Diœces, und den sich darin befindlichen Altar der Bruderschafft deß heiligen Wandels JEsu, Maria und Joseph, (welcher gegenwärtig mit dergleichen Freyheit nicht geziehret ist) mit diser sonderbahren Gnad zu beehren; als wollen Wir, auf die Barmhertzigkeit deß Allmächtigen GOttes, und die Auctorität seiner Apostlen Petri und Pauli vertrauend, daß so offt ein Weltlicher oder Ordens Priester an aller Seelen-Tag, und alle Täg in selbiger Octav, auch am Montag einer jeden Wochen eine Seelen-Meß für die Seel eines verstorbenen Bruder oder Schwester auß gedachter Bruderschafft, welche in der Lieb mit GOtt vereiniget, von diser Welt abgeschiden ist, bey obbesagten Altar leset, dessen Seel

auß

auß dem Schatz der Kirchen Hülffs-weiß den Ablaß erlange, also, daß sie durch die Hülff der Verdiensten unsers HErrn JEsu Christi, der Seeligisten Jungfrau Maria, und aller Heiligen, auß denen Peynen deß Fegfeuers erlöset werde, gnädigst verleyhen und zugeben. Es solte aber gegenwärtiger Gnaden-Brief nur auf siben Jahr seine Krafft haben. Gegeben zu Rom bey S. Maria Major unter dem Fischer-Ring den 22. Juni 1674. Unseres Pabstums fünfften Jahr.

Erstgesagter Ablaß für die Verstorbene und Vorgehende an der Kirchweyh seynd von Seiner jetzt regierenden Päbstlichen Heiligkeit BENEDICTO XIV. erneuert worden den 6. Juli 1751.

Wie nun hierdurch die Andacht und der Zulauff deß Volcks nicht nur in denen vier Haupt-Festen als der heiligen Jungfrau Othilia Kirchen-Patronin, St. Joseph, Kirchweyh,

und St. Bartholomæi, vermehret, sondern auch die Anzahl der Wallfahrter an anderen Feyr- und Werck-tägen vergrössert worden. Wobey es doch denen Wallfahrtern schwär gefallen, daß, weilen vormahls, ausser gedachten vier Festen, nur an Freytägen eine heilige Meß gelesen wurde, sie grösten theils ohne Anhörung einer heiligen Meß, auch an Feyertägen, abreisen müssen. Dahero ist mit Genehmhaltung Seiner Hoch-Fürstlichen Durchleucht, dermahlen Durchleucht. Eminenz, Joann Theodor Cardinal von Bayrn, Bischoff zu Freysing, Regenspurg, und Lüttich, in Ob- und Nideren-Bayrn, auch der Oberen-Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, deß H. R. R. Fürst, Land-Graf zu Leuchtenberg ꝛc. eine tägliche Meß gestifftet, und der Gottsdienst in der Kirchen zu Meschenfeld also eingerichtet worden, daß jedesmahl zwey Sonntäg zu Meschenfeld, den dritten Sonntag

aber zu Harthausen, welches eine viertelstund abliget, an anderen Festtägen aber umgewexleter mit Ambt, Predigen, Kinderlehren und Beichthören zu Winters-Zeit um 8. Uhr, im Sommer aber um 7. Uhr gehalten, und zu gleicher Zeit an Wercktägen eine heilige Meß gelesen werde, wobey die Wallfahrter täglich Gelegenheit haben die heilige Sacrament sambt dem Ablaß zu empfangen. Die Bestättigung dessen ist in einem sonderbahren gnädigsten Decret d. d. Freysing den 22. December 1733. mit mehreren enthalten.

Die vier Haupt-Fest, nemlich der heiligen Othilia, Kirchweyh, und das, wegen von Sr. Heiligkeit CLEMENTE X. auf ewig ertheilten vollkommen Ablaß, an statt deß Sonntag in der Octav Maria Geburt, angenommene Fest deß heiligen Bartholomæi, welche von Seiner Hoch-Fürstlichen Durchleucht Albrecht Sigmund bey Aufrichtung der Bruder-

derſchafft benennet, und das Feſt deß H. Joſephs, werden mit mehrer Feyrlichkeit begangen, alſo daß nicht nur das Hoch-Ambt, bevorab an der Kirchweyh, und Feſt deß Heil. Bartholomæi, wegen dem Ablaß unter einer vollkommenen Muſic geſungen, und die Predig, welche vermög angezogenen Bruderſchaffts-Decret von denen Mittlen, die Bruderſchafft zu verwahren, und zu beobachten, auch von dem Lob und Nachfolg deß H. Wandels JEſu, Maria und Joſeph handlen ſolle, ſondern auch eine offentliche Proceſſion gehalten wird.

OFFICIUM

Oder

Kleine Tag-Zeiten.

Metten.

℣. HErr eröffne meine Lefftzen,
℟. Und mein Mund wird verkünden dein Lob.
℣. O GOtt denck auf meine Hülff!
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Hymnus.

Othilia im Elsaß-Land
Auß edlen Stamm gebohren,

Vor

Vor anderen dich GOttes Hand
Zum Wunder außerkohren:
Du kommest auf die Welt gantz blind,
Zu helffen denen Blinden,
Und zeigest fast noch als ein Kind
Den Weeg zur Wahrheit finden.
Ach! mache daß auch ich das G'sicht
Der Augen nicht verliehre,
Und also sehe, daß ich nicht
Im Weeg deß Heyls verirre.

Antiphon.

Höre meine Tochter, und sihe, vergisse das Hauß deines Vatters, und der König wird verlangen deine Zierde. Ps. 44.

℣. GOtt hat sie erkisen, und außerwählet.

℟. Und machet, daß sie wohne in seinem Hauß.

Gebett.

WIr bitten dich, O GOtt, unser Seeligmacher, daß, gleich-

wie wir uns erfreuen an der Glückseeligkeit deiner Jungfrauen Othilia, also auch durch ihre Vorbitt in unseren Nöthen geholffen werde. Amen.

Laudes.

℣. O GOtt denck auf mein Hülff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Hymnus.

Da dir dein Vatter selber Zeit
Sein Gnad und Hülff benohmen:
Ist dir durch Erhards Heiligkeit
Die Gnad und Hülff zukommen.
Er nahm dich als ein Vatter auf
In Christo neu gebohren,
Zugleich als er dir gab den Tauff
Hat d'Blindheit sich verlohren.
O Jungfrau bitt! daß mir die Gnad
Die ich im Tauff bekommen,
Durch

Durch meiner Augen Müssethat
Nicht werde weggenommen.

Antiphon.

Die gantze Herrlichkeit der Tochter deß Königs ist von innen her, und die Töchter von Tyrus werden ihr Angesicht mit Schanckungen beehren. Ps. 44.

℣. GOtt hat sie erkisen, und außerwählet.

℟. Und machet, daß sie wohne in seinem Hauß.

Gebett.

WIr bitten dich, O GOtt! unser Seeligmacher, daß, gleichwie wir uns erfreuen an der Glückseeligkeit deiner Jungfrauen Othilia, also auch durch ihre Vorbitt in unseren Nöthen geholffen werde. Amen.

Prim.

℣. O GOtt denck auf mein Hülff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Hymnus.

Mit beyden Augen sicht sie an
Den Himmel und die Erden,
Doch sie gar leicht entscheyden kan,
Wer ihr zum Schatz soll werden.
Ach saget sie: am Erden-Kreyß
Hab ich ein groß Mißfallen,
Dem Himmel gibe ich den Preyß
Der soll allein mir g'fallen.
O daß ich meine Augen gantz
Von Irrdischen abwende!
Und diser falschen Güter-Glantz
Die Augen mir nicht blende!

Antiphon.

Sihe mein Geliebter redet zu mir: und sagt, stehe auf meine Freundin und komme. Cant. 1.

℣. GOtt hat sie erkisen, und außerwählet.
℟. Und machet, daß sie wohne in seinem Hauß.

Gebett.

WIr bitten dich, O GOtt, unser Seeligmacher, daß, gleichwie wir uns erfreuen an der Glückseeligkeit deiner Jungfrauen Othilia, also auch durch ihre Vorbitt in unseren Nöthen geholffen werde. Amen.

Tertz.

℣. O GOtt denck auf mein Hülff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und dem heiligen Geist, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Hymnus.

Der Vatter dir nach Welt-Gebrauch
Kein guts G'sicht hat gegeben.
Eröffnet nun die Augen auch,
Und änderet sein Leben.

Das Schloß, das er zur Einsamkeit
Zu Hoemburg that bauen
Gibt er zum Sitz der Geistlichkeit
Zum Closter der Jungfrauen.
Ach! daß ich deine Hůlff empfang
Thue mir von GOtt erbitten,
Daß ich von ihm die Gnad erlang
Zu besseren die Sitten.

Antiphon.

Es werden Jungfrauen ihr nachtretten, und geführt in den Tempel deß HErrn. Ps. 44.

℣. GOtt hat sie erkisen, und außerwåhlet.

℟. Und macht, daß sie wohne in seinem Hauß.

Gebett.

WIr bitten dich O GOtt, unser Seeligmacher, daß, gleichwie wir uns erfreuen an der Glůckseeligkeit deiner Jungfrauen Othilia, also auch durch ihre Vorbitt in unseren Nöthen geholffen werde. Amen.

Sext

Sext.

℣. O GOtt denck auf mein Hülff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Hymnus.

Das Closter gleich dem Paradeyß
Wo mehr als irrdisch Leben.
Weil d'Unschuld und der Tugend-Preyß
So hoch sich that erheben.
Othilia zur Oberin
Von allen wird erwählet,
Die Ubrige von gleichen Sinn
Die ihr sich zugesellet.
Wann ich schon in kein Closter geh
Mach doch! daß ich so lebe:
Daß, wann ich vor dem Richter steh
Sein Außspruch mich erhebe.

Antiphon.

Sie hat ihre Händ eröffnet denen Armen, und außgestreckt zu denen Nothleydenden. Prov. 31.

℣. GOtt hat sie erkisen und außer-
wählet.
℟. Und macht, daß sie wohne in sei-
nem Hauß.

Gebett.

WIr bitten dich, O GOtt, un-
ser Seeligmacher, daß, gleich-
wie wir uns erfreuen an der Glück-
seeligkeit deiner Jungfrauen Othilia,
also auch durch ihre Vorbitt in un-
seren Nöthen geholffen werde. Amen.

Non.

℣. O GOtt denck auf mein Hülff.
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn,
und dem heiligen Geist, jetzt und
in alle Ewigkeit. Amen.

Hymnus.

Mit Wunderschein und Rath zugleich
Im Closter zwar verhüllet,
Doch Elsaß- Franck- uud Teutsches-
Reich
Othilia anfüllet.

Der

Der Armen Mutter wurd sie g'nennt,
Die Labung, Blinder, Krancken,
Ihr Güte wust kein Zihl, kein End
Ihr Milde keine Schrancken.
So komme dann auch ich zu dir:
Die Bitt kanst nicht abschlagen,
Die Hülff, die schon so vil vor mir
Empfangen, nicht versagen.

Antiphon.

Komme meine Braut von dem Berg Libano, und du wirst gecrönet werden. Cant. 4.

℣. GOtt hat sie erkisen und außerwählet.

℟. Und machet, daß sie wohne in seinem Hauß.

Gebett.

WIr bitten dich, O GOtt, unser Seeligmacher, daß, gleichwie wir uns erfreuen an der Glückseeligkeit deiner Jungfrauen Othilia, also auch durch ihre Vorbitt in unseren Nöthen geholffen werde. Amen.

Vesper.

Vesper.

℣. O GOtt denck auf mein Hülff!
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Hymnus.

Othilia nun hast den Lauff
Deß Lebens wohl geendet,
Schwingst dich, wie weisse Taub hinauf
Wo sich die Freud nicht endet.
Besteigst den Thron, empfangst die Cron,
Zu der dich GOtt geführet.
Dein Bräutigam ist selbst dein Lohn
Der seine Braut so ziehret.
Ach sihe uns von Himmel an,
Mach, daß auch wir recht sehen:
Die Himmels-Straß, den Tugend-Bahn,
Zu GOtt durch disen gehen.

An-

Antiphon.

Ziehe mich nach dir, wir werden nach dir kommen und folgen den Geschmack deines Wohlgeruchs. Cant. 2.

℣. GOtt hat sie erkisen, und außerwählet.

℟. Und machet, daß sie wohne in seinem Hauß.

Gebett.

WIr bitten dich O GOtt unser Seeligmacher, daß, ꝛc.

Complet.

℣. O GOtt denck auf mein Hülff.

℟. HErr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, jetzt, und in alle Ewigkeit Amen.

Hymnus.

Zwey Augen mir zuwegen bring,
Mit welchen ich betrachte;
Zwey eintzige, zwey gröste Ding,
Eins liebe, eins verachte,

GOtt

GOtt als das beste, Höchste Gut
Mit wahrer Lieb umfange,
Die Sünd, den Weeg zur Höllen-Glut,
Zu meyden recht verlange.
Da mir die Augen schliest der Tod,
Die Himmels Straß mir weise,
Daß ich alldort ansehe GOtt,
Mit dir ihn ewig preyse.

Antiphon.

Jetzt sehen wir dich an O GOtt gleichsam durch einen Spiegel der Geschöpffen, dort aber werden wir dich von Angesicht zu Angesicht ansehen. 1. Cor.

℣. GOtt hat sie erkisen, und außerwählet.

℟. Und machet, daß sie wohne in seinem Hauß.

Gebett.

WIr bitten dich O GOtt unser Seeligmacher, daß, rc.

Gutthaten
Der Heiligen Othilia zu Meschenfeld.
Fr. Xav. Jungwierth. Sc. Monachy.

Gutthaten
Der Heiligen Jungfrau
Othilia,
In dem würdigen GOttshauß
Zu
Meschenfeld.

WIr seynd nicht gesinnet hier all und jede Gutthaten und Gnaden anzuführen, welche die heilige Jungfrau Othilia in dem GOttshauß zu Meschenfeld von hundert und mehr Jahren her denen jenigen erwisen hat, welche mit wahren Vertrauen und Andacht in verschidenen Seelen- und Leibs- Anligenheiten ihre hülffreiche Hand angeflehet:

sondern nur auß dem, bey dem Gotts-hauß zu Meschenfeld befindlichen, Verzeichnuß-Buch einen kurtzen Außzug der jenigen zu machen, welche von wenig Jahren her die von der heiligen Jungfrau zu Meschenfeld empfangene Gnaden zu Erzeigung ihrer Danckbarkeit und Vermehrung der Ehre ihrer Gutthäterin aufzuzeichnen verlanget haben. Gleichwie aber dise von unterschiedlichen Gattungen seynd, also theilen wir sie in fünff Absätze ab, in deren jeden die sonderbahre Hülff erscheinet, mit welcher die heilige Jungfrau ihre Verehrer und Anruffer theils an der Stelle, Stund und Tag ihrer Zuflucht, theils in kurtzer Zeit, nach Maas ihres Eyfers und Vertrauen begnadet hat.

§. 1.

Hülff in Schmertzen der Augen.

Es werden hier nicht angezogen die jenige, welche ihr Zuflucht bey

der heiligen Othilia auch in geringen Schmertzen genommen, sondern nur jene, welche wegen sonderbahrer und ungewöhnlicher Hefftigkeit, oder langer Andaurung der Schmertzen, ungeachtet viler angewendten natürlichen Mittlen etwas ausserordentliches haben, unter disen waren:

Maria Josepha Theresia Frey-Frau von Mayr, welche sich in einem siben Monath-langen Augen-Wehe, nach vilen angewendten, und nichts verfangenden Mittlen Anno 1740. zu der heiligen Othilia nacher Meschenfeld mit einer Lebenlänglich jährlichen Wallfahrt, Opffer und Lesung einer heiligen Meß verlobet, worauf sie, durch Vorbitt der heiligen Othilia, ihres Verlangens von GOtt gewehret, und ihres langwährigen Ubels befreyet worden.

Johann Widhopf von Oeglsing.

Ursula Gebhardin, von Lochhofen.

Elisabeth Hitzlspergerin, von München.

Ursula Andrein, von Föching.

Magdalena Levinin, von Taufkirchen.

Anna Maria Greißlin, von Pfrämmeren.

Elisabeth Gaßnerin, von Faistenharr.

Elisabeth Ströglin, von Hausen.

Melchior Kölbl, von Biberg.

Maria Schöfftlmayrin, von Perlach.

Anna Lucaßin, von Aschheim.

Anna Steingraberin, von Ottersing.

Anna Wimmerin, von Weissenfeld.

Elisabeth Mayrin, von Veldkirchen.

Maria Paulin, von Cronstorff.

Maria Seitnerin, von Bayrain.

Aegydi Loibl, von Selsdorff.

Elisabeth Helffesriederin, von Föching.

Georg Helffesrieder, von Holtzkirchen. rc.

§. 2.

In gefährlichen Zufällen der Augen.

BAlthasar Pöttinger, zu Waschhausen hatte einen Tauffgött in seinen Diensten, dem die Magd auß Unachtsame mit einer Tungend-Gabl in das Aug gestochen, daß er vernünfftig glaubete, das Aug verlohren zu seyn.

Maria Brunauerin von Peiß, fiele unversehens etwas in das Aug, welches gantzer zwölff Wochen von keiner menschlichen Hand konte herauß genommen werden.

Ursula Marckhauserin von Saurlach hatte einen gefährlichen Zufall an beeden Augen, und stunde in Sorgen deß Gesichts verlurstiget zu werden.

Anna Hauserin von Dornach, Söhnlein wurde durch die Kinds-Blatteren in gröste Gefahr der Augen gesetzet.

Magdalena Mayrin von Aying, hatte an beeden Augen einen gefährlichen Zustand, welcher gantzer siben Wochen mit ungemeinen Schmertzen gedauret.

Maria Widhopfin zu Butzbrunn, hatte nicht nur etliche Wochen ausserordentliche Schmertzen an denen Augen, sondern sie wurden auch durch überhandgenommene Feuchtigkeit also aufgefressen, daß sie mehr einem rohen Fleisch, als natürlichen Augen gleicheten.

Ur-

Ursula Garmayrin von Zornolding, kam durch hefftige Augen-Schmertzen so weit, daß sich an einem Aug schon bereits ein Fehl ansetzte.

Johann Schuster bezeuget, daß seinem Söhnlein in dem Aug eine Wartze in Grösse einer Erbsen gewachsen, ihme das Aug verdecket, und unbrauchbar gemacht habe.

Melchior Rumpf, von Harthausen bekennet, daß ihme ein brennender Feur-Zundel in das Aug gesprungen, und er nebst unsäglichen Schmertzen in gröster Gefahr gewesen seye, das Aug zu verliehren.

Ursula Cantzlerin, von Stockach wurde ungefehr von jemand mit einer Heu-Gabl in das Aug gestochen, mithin in die äusserste Gefahr gesetzet ihres Auges.

Maria Zehetmayrin, von Porstorff verlobte ein kleines Kind, welchem

seine Schwester mit einem Messer tieff in das Aug hineingestochen.

Maria Gräfin, von Endlhausen verletzte durch einen unglücklichen Fall das Aug dergestalten, daß man nach sechs Wochen langen Schmertzen solches für verlohren hielte. ꝛc.

§. 3.

In Verlurst deß Gesichts an einem Aug.

BArbara Lucasin, von Perlach verlohre unvermuthet das Gesicht gäntzlich an einem Aug.

Walburga Kurnin, von Thaning ware gleichfahls an einem Aug gäntzlich erblindet.

Barbara Heldin, von Steinkirchen bringet an, daß ihr ungefehr etwas in das Aug gefallen, welches in demselben überauß grosse Schmer-

tzen verursachet habe, auf welches sodann das Gesicht gäntzlich entwichen ist.

Niclaß Rädenhueber, von Perlach ware an einem Aug deß Gesichts schon ein halbes Jahr beraubet, anbey mit so hefftigen Schmertzen geplaget, daß er nicht mehr auß dem Hauß und seiner Nahrung nachkommen konte.

Magdalena Braunin, von Hochenbrunn verlobte ein Kind, welches in gröster Gefahr stunde an einem Aug zu erblinden, weilen selbes mit einem Fehl schon überzogen ware.

Lorentz Kreill, von Egmating hatte neun Wochen-lang an einem Aug nichts mehr gesehen.

Elisabeth Widhopfin, von Sigersbrunn hatte ihr unachtsamer Weiß durch einen Strohhalm, den sie in das Aug gebracht, nächst gros-

sen Schmertzen das Gesicht benommen.

Barbara Nederin, von Steinering bekame durch entsetzliche Augen-Schmertzen ein Fehl über das Aug.

Maria Schilcherin, von Prunthal bezeugte gleichfahls, daß ihr nach langen und grossen Schmertzen über das Aug ein Fehl gewachsen, sohin das Aug unbrauchbahr gemacht worden.

Joseph Ostermayr, von Antzing wurde durch ein Gewächs auf dem Aug von allen dessen Gebrauch verhinderet.

Anna Lechnerin, von Villshofen hatte auf dem Aug durch ein Fehl das Gesicht gäntzlich verlohren.

Anna Martlin, von Unterhäching wurde durch unbeschreibliche Augen-Schmertzen deß Gebrauchs eines Auges gäntzlich verlurstiget.

Mar-

Margaretha Mayrin, von Argeth berichtete, daß ihr kleines Kind ein Gaden hoch herabgefallen, und hierdurch ein Aug also verletzet worden, daß solches auß dem Kopff herauß gehangen.

Anna Adelbergerin, von Sigers-brunn ware das Aug mit einem Fehl gantz überzogen.

Thomas Fachhammer, von Deissen-hofen fielle vor ungefehr ein glüen-der Zundl in das Aug, worauf eine Blatter aufgefahren, und das Aug neben unleydentlichen Schmertzen völlig verschwollen ist.

Christina Schelshornin, von Prunn-thall entstunde unvermuthet an dem Aug eine ausserordentlich grosse Geschwulst, welche ihr das Gesicht gäntzlich benahme.

Johann Nidereiter, von München gibet zu vernehmen, daß seinen

Kind

Kind ein Fehl über ein Aug gewachsen, und das Gesicht völlig benommen habe.

§. 4.

In Verlurst deß Gesichts an beeden Augen.

ANna Huberin, von Haidhausen wurde durch einen gefährlichen Fall deß völligen Gesichts beraubet, und daurete die Blindheit gantzer acht Täg.

Caspar Schmid, von Zornolding erlitte so grosse Schmertzen an denen Augen, daß sie hierüber gäntzlich verduncklet, und ihrer Sehens-Krafft entsetzet worden.

Simon Zächerl, von Haidhausen bezeuget, daß sein Kind ein geraume Zeit an beeden Augen grosse Schmertzen gelitten, also zwar, daß selbes siben gantzer Wochen nicht das mindiste gesehen.

Anna Catharina Blänschin, auß der Au nächst München, wurde als ein halbjähriges Kind von fliessenden Ayter und Blut auß denen Augen also verblendet, daß es drey Täg und Nächt deß Liechts der Augen nicht genüssete.

Maria Päurin, von Lindach gibet Zeugnuß, daß sie gantzer acht Täg an beeden Augen nebst unleydentlichen Schmertzen deß Tags-Liecht entrathen müssen.

Rosina Michlin, von Putzbrunn lasset aufzeichnen, daß ihr Bruder von einem Donnerstreich berühret, und hierdurch an dem Gesicht also verletzet worden, daß er an beeden Augen das Liecht verlohren.

Ursula Päurin, von Lindach hatte zwey Kinder, denen durch die Kinds-Blatteren an beeden Augen das Gesicht verschlossen worden.

Ursula Bogin, von Straßlach ware mit dem sogenannten Nacht-Nebel behafftet, also daß sie nach Untergang der Sonnen nicht das geringste sahe.

Caspar Schneider, von Pursing leydete lange Zeit grosse Schmertzen an beeden Augen, so ihme das Gesicht gäntzlich versinsteret, also zwar, daß ihme beständig ein Nebel vor denen Augen zu schweben vorkame, daß er fast nichts unterschenden konte.

Dyonisi Hilger, von Saurlach brachte ein Kind nacher Meschenfeld, welches drey Täg blind ware.

Lorentz Hochenreitter, von Holtzen, suchet seine Zuflucht zu Meschenfeld, nachdeme er siben Wochen schier gantz blind gewesen.

Maria Jacobe Mosmayrin, auß der Au nächst München, bekennet von

ihrem

ihrem Töchterlein, daß es durch die Kinds-Blattern das Gesicht vierzehen Täg lang gemanglet.

Gertraud Hueberin, von Potzham, wurde durch ungemeine Augen-Schmertzen dahin gebracht, daß sie das Gesicht gäntzlich verlohren.

Dionysi Tachwercher, zu Perlach l, hatte ein Kind, welches nach denen Kinds-Blattern deß Gesichts vier Wochen lang beraubet ware.

Anna Sixtin, von Antzing, bezeuget von ihrem Kind, daß es sechs Wochen hindurch an beeden Augen erblindet.

Ursula Reutterin, von Aschheim meldet, daß ihrem Bruder durch die Fraiß beede Augen sechs gantzer Wochen unbrauchbahr gemacht worden.

Sebastian Bieder, von Unterhäching liesse von seinem Kind aufschreiben,

daß

daß es gantzer siben Wochen nicht das Mindiste gesehen.

Maria Lindtmayrin, von Emmering gibet vor, daß sie sechs gantzer Jahr an ihren Augen und zuweilen so grosse Schmertzen erlitten, daß sie endlich schier gar erblindet.

Maria Gagonin auß der Au, nächst München hatte vier gantzer Monath an beeden Augen gar nichts gesehen.

Maria Anna Neumayrin, von Perlach führet mit sich ein Kind, welches zwölff Wochen blind ware.

Elisabeth Hilgnerin, auß der Fallen bezeuget, daß sie zwey gantzer Jahr an beeden Augen so grosse Schmertzen erlitten, ja schon würcklich an einem Aug erblindet seye, nach welchem sich auch über das andere Aug ein Fehl zu ziehen angefangen habe.

Son-

Sonderbahr merckwürdig ist was folget :

Sabina Blanschin, in der Au nächst München, annoch lebend, erzehlete den 5. Jenner 1751. daß sie beyläuffig in dem zehenden Jahr ihres Alters, nachdeme sie drey gantzer Jahr gäntzlich blind gewesen, von ihrer Mutter nacher Meschenfeld gebracht wurde: beede verrichteten allda ihre Andacht, und nach diser bestriche der alldort sich befindende Geistliche die Augen deß Kinds mit dem Oel auß der Ampel, die vor dem Altar der heiligen Othilia hanget, über dises nahme die Mutter auß Vertrauen etwas von dem Oel mit sich, und da sie unter Weegs die Augen deß Kinds nochmahl bestriche, wurde das Kind Augenblicklich sehend.

§. 5.

In anderen Zufällen und Gepresten deß Leibs.

MAria Zächerlin, von Aschhaim Kind wurde nicht nur zuweilen mit starcken Augen-Schmertzen, sondern auch anderen Kranckheiten geplagt.

Maria Kronösterin, von Prunthal, wird unversehens gantz Gehör-loß.

Barbara Lechhaimerin, von Dieramszell erlitte sehr grosse Ruck-Schmertzen.

Caspar Killer, von Unterhäching, erkranckte unvorsehens ohne Hoffnung seines Auffkommens.

Elisabeth Helffesriederin, von Föching, ware acht gantzer Wochen an einem Armb schwärlich verwundet.

Maria Auracherin, von Oberhäching, wurde lange Zeit mit unleydentlichen Zahn-Schmertzen geplaget.

Anna Lechnerin, von Castenseon, ware drey Wochen mit dem Glockfeur behafftet, dergestalten, daß sie noch gehen, noch stehen konte.

Maria Buchbergerin, von Oberföhring, lage ein halbes Jahr kranck an schwären Fieber.

Johann Schmid, von Perlach, litte an hefftigen Kopff-Schmertzen.

Andreas Zimmerman, von Ottersing, wurde an dem Gesicht mit einer grossen Geschwulst überfallen, welche endlich aufgebrochen, und über ein Jahr geflossen.

Georg Scheurl, von Stockach, hatte so grosse Kopff-Schmertzen in die fünff Wochen, daß er kaum ein

Speiß zu sich nehmen, minder den Kopff wenden konte.

Anna Schmidin, von Lansham, verlobte ihren Sohn wegen Dicke deß Halß.

Elisabeth Rädenhueberin, von Sallendorff, erkranckte ungefähr so schwärlich, daß sie kein Mittel ihrer Genesung mehr hoffete.

Georg Dodl, von Pöring wird in der Hand also verletzet, daß er dero Gebrauch zu verliehren glaubte.

Ursula Hechnerin, von Diernharr, wurde vierzehen Täg mit ungemeinen Zahn-Schmertzen befallen.

Anna Haßlingerin, von Harthausen, wurde etliche Täg durch ungewöhnliche Kopff-Schmertzen ausser Stand gesetzt, ihrer Arbeit vorzustehen.

Ma-

Maria Schilcherin, von Prunthal, verlobte sich in höchst schmertzlichen Seiten-Stechen. 2c.

Beschluß.

WIr haben mit disem Wenigen, gleichwie von dem Leben der heiligen Jungfrau Othilia, also auch von denen, durch ihre Vorbitt, in dem GOttshauß zu Meschenfeld ertheilten unzahlbaren Gutthaten, nur einen kurtzen Außzug gegeben, in der Absicht, damit die jenige, welche die Gutthaten empfangen haben, zu beständiger Danckbarkeit: Andere aber in ihren Seel- und Leibs-Anligenheiten zu Kindlichen Vertrauen ermunteret werden.

Die kurtze Beschreibung deß Leben der heiligen Othilia ladet ein zur Nachfolg jener Tugenden, welche die heilige Jungfrau geübet hat in der Liebe gegen GOtt, gegen dem Näch-

sten, in Abtödtung der Sinnen, in Gedult, in Ubertragung der Unbilden ꝛc. Die Vorstellung der **Verehrung** der heiligen Othilia in dem GOttshauß zu Meschenfeld bietet die Hand zur Andacht und Gebett. Die Erzehlung der **Gutthaten** erwecket das Vertrauen.

Wie wir nun auf dise Weiß einen dreyfachen Weeg beyden angewisen haben, ihre Schuldigkeit zu erfüllen: **Die Nachfolg / Andacht / und Vertrauen:** Also werden beyde, durch die Gutthaten bewogen, in der Andacht und Gebett ihre Danckbarkeit und Vertrauen erzeigen: durch das Leben aber der heiligen Othilia zur Stand-mäßiger Nachfolg der Tugenden angefrischet, zugleich auch dem Heiligen, der Bruderschafft vorgestellten, Wandel JEsu, Maria, und Joseph nachfolgen, und mit diser dreyfachen Ubung verdienen, daß

durch

durch Vorbitt der heiligen Jungfrau Othilia, denen Ersteren die empfangene Gutthaten für das Künfftige bestättiget, denen Anderen neue Gnaden verlyhen, alle aber nach einem heiligen Wandel, auß der zeitlichen Bruderschafft, in die ewige Gesellschafft JEsus, Maria, und Joseph übersetzet werden durch ein Christlich- und glückseeliges

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leben, Verehrung und Gutthaten der Heil. Jungfrau Othilia, In dem würdigen Gotteshauß Zu Meschenfeld

München 1752

V.ss. 729 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10788759-7
VD18 14492172-001